
4587/J XXII. GP

Eingelangt am 12.07.2006

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Ing. Kurt Gartlehner
und GenossInnen
an die Bundesministerin Gesundheit und Frauen
betreffend notwendige Maßnahmen im Bereich der Traditionellen Asiatischen
Medizin

Im Mai dieses Jahres nahm Bundesministerin Rauch-Kallat an der
Grundsteinlegung für ein Tibetzentrum in Hüttenberg teil. Im Beisein des Dalai
Lama wurde eine Sonntagsrede gehalten.

Rauch-Kallat zeigte anlassbezogen großes Interesse: „Fernöstliche Heilmethoden
erleben in Österreich sowohl von Patient/innenseite als auch aus der Sicht von
interessierten Berufsumsteiger/innen einen regelrechten Boom. Deshalb ist es
besonders wichtig, die Ausbildungs- und Behandlungsqualität dieser
komplementärmedizinischen Angebote zu sichern.“ Und weiter: „Patient/innen,
die sich einer begleitenden TCM Behandlung unterziehen, sollen die
hundertprozentige Sicherheit höchster Qualitätsmaßstäbe haben und ausschließlich
von Ärztinnen und Ärzten bzw. zugelassenen Berufsgruppen mit qualifizierter
Ausbildung behandelt werden“, so Rauch-Kallat.

Ein Beirat beschäftigt sich mit der Traditionellen Asiatischen Medizin (TAM).
Von den Aktivitäten ist in der Öffentlichkeit wenig bekannt und eine
Zusammenarbeit mit den institutionalisierten Gesundheitseinrichtungen gibt es nur
rudimentär.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin
Gesundheit und Frauen nachstehende

Anfrage:

1. Welche konkreten Ergebnisse brachten die Arbeiten des einleitend
erwähnten Beirates?
2. Sind die Ergebnisse öffentlich zugänglich?
3. Sind in Zukunft Ergebnisse absehbar, wann werden diese publiziert?
4. Im Bereich Komplementärmedizin sind wie viele Arzneimittel registriert,
wie viele entfallen davon auf solche der TAM?
5. Wer sind die im Zitat erwähnten „zugelassenen Berufsgruppen mit

- qualifizierter Ausbildung"?
6. Wie ist die Verschreibung von Medikamenten durch die oben genannten Berufsgruppen geregelt?
 7. Der Boom der Komplementärmedizin und der Internethandel schaffen Graubereiche. Wie reagiert das Bundesministerium auf diesen Trend?
 8. Die Richtlinie 2004/24/EC ermöglicht die erleichterte Registrierung von so genannten traditionellen pflanzlichen Arzneimitteln. Wurden auf diesem Weg schon Arzneimittel in Österreich registriert?
 9. Wird diese Registrierungsvariante durch ARGES PharmMed angewandt?
 10. Bestehen im TAM-Beirat konkrete Vorstellungen zu einem praxisgerechten Rohstoffaudit asiatischer Rohdrogen, Arzneipflanzen und Verzehrprodukte sowie zur molekularen Abfrage der Bioverfügbarkeit, Wirksamkeit oder Stoffunbedenklichkeit von Rezepturen als objektivierbares Kriterium zur Hebung der Produktsicherheit?
 11. Sind diesbezüglich in Ihrem Ministerium Schritte geplant?
 12. Welche Vorgaben hat der/die Vertreter/in Österreichs beim Committee on Herbal Medicinal Products und bei der Europäischen Medizinagentur? Welche Standpunkte vertritt Österreich in diesen Gremien im Bezug auf die praxisgerechte Registrierung von TAM Arzneimitteln?